



AN DER NÄHMASCHINE fertigen Asylbewerberinnen im Familienzentrum Au schöne Produkte, die anschließend verkauft werden. Der Erlös kommt ihnen selbst zugute. Foto: eh

Beim Nähen kommt die Sprache von allein

Interkulturelles Café im Familienzentrum Au

iz. Im neuen interkulturellen Nähcafé des Familienzentrums Au wird genäht, gestrickt, gehäkelt und miteinander Deutsch gesprochen. Dabei entstehen wunderschöne und qualitative Produkte wie Tassenpullis, Brotkörbe, Wickelröcke, Mützen, Kissen. Birivan Ebo (Irak) und Alhan Kaloselo (Syrien) leben seit drei Monaten in der Trudpert-Unterkunft. Seit kurzem besuchen sie das Nähcafé und sind begeistert. „Obwohl die Frauen wenig Erfahrung haben, zeigen sie erstaunliche Geschicklichkeit“, sagt Geschäftsführerin Doris Winter. Jedoch gehe es nicht allein ums Erlernen handwerklicher Fähigkeiten, sondern um den Austausch. Dieser findet ausgiebig bei Kaffee und Plätzchen statt.

Die Mitarbeiterinnen Mülkiye Kurt und Adeela Abdullah helfen Sprachprobleme zu überwinden und haben stets ein offenes Ohr für jede einzelne Frau. Überdies leiten sie zwei Deutschkurse für Asylbewerberinnen mit Bleibeperspektive, die von den Frauen dankbar angenommen werden. „Wir fahren in die Unterkünfte, wo die Frauen noch keinen eigenen Haushalt und den Alltag der Familie organisieren müssen“. So bleibt ihnen genug Zeit, sich mit einem selbstständigen Ankommen in Pforzheim auseinanderzusetzen. Auch sei in einer solchen Atmosphäre mehr Raum gegeben, sich intensiv miteinander auszutauschen, Probleme auszusprechen und etwaige Lösungen auszuloten. Wo finde ich Familienzentren, welche Angebote

und Hilfen gibt es? Wie komme ich dort hin? Wie viel kostet ein Busticket? Derzeit werden drei Frauen aus der Trudpert-Unterkunft von den Mitarbeiterinnen mit dem eigenen Auto ins Nähcafé gefahren. Über eine Spende zum Kauf von Fahrkarten würden sie sich freuen.

Anderen Frauen helfen will auch Christa Wurster (75). Mit Stricknadel und Wolle leitet die Rentnerin interessierte Frauen an und zeigt ihnen etwa, wie ein Zopfmuster gelingt.

Es ist ein Geben und Nehmen, erklärt Leiterin des Cafés Judith Ehrfeld. „Frauen, die zu uns kommen, schenken uns ihr Vertrauen und haben Freude an der Arbeit.“ Der Erlös kommt ihnen und dem Familienzentrum zugute. Jedes gefertigte Produkt erhält ein Etikett und wird mit dem Namen der Frau, die es angefertigt hat, versehen. Die Produkte werden zum Verkauf angeboten.

Mit einer Ausnahme: Wer das erste Mal dabei ist, kann sein Kunstwerk behalten. Darüber freut sich Tülay Berger besonders. Das von ihr genähte Körbchen wird somit ein Weihnachtsgeschenk werden, das sie nichts gekostet hat als Spaß an der Freude. Über das Willkommensgeschenk ist auch Birivan Ebo begeistert. Sie allerdings beschenkt sich mit ihrem Kissen selbst. „Ich habe zum ersten Mal etwas selbst genäht“. Ob es Alhan Kaloselo ihr gleich tun wird, ist noch ungewiss. Aber ein Geschenk wünscht auch sie sich: „Frieden für meine Familie und für die Welt.“